

Vorsteher der Sokolgmd. in Hostivař. Politrat er erstmals 1900 auf dem Bauerntag in Prag hervor, 1902 wurde er zum stellv. Vors. des Sdružení českých zemědělců, 1903 zum Präs. von dessen Druckereigenossenschaft gewählt. Š. war ein hervorragender Organisator, ein Mann der Praxis und Realpolitik. Im Dezember 1905 unterstützte er die Einführung des allg. Männerwahlrechts und erwarb sich große Verdienste um die Umgestaltung der konservativ eingestellten Tschech. Agrarpartei in eine demokrat. Partei. 1907 gründete er die Bauerndruckerei in Prag und die Tagesztg. „Venkov“. Ab 1908 war Š. böhm. LT-Abg. und Obmann des tschech. agrar. Klubs, 1908/09 führte er den Streik tschech. Rübenbauern gegen das Zuckerfabrikskartell an. Ab 1909 war er Vors. der Tschech. Agrarpartei und gehörte damit zu den einflussreichsten tschech. Politikern. Der erste Höhepunkt seiner polit. Tätigkeit war 1915 die Berufung zum Sekr. des von Vertretern aller tschech. polit. Parteien zusammengestellten Nationalausschusses, wodurch er die tschech. Politik in Prag sowie das Verhalten der tschech. RR-Abg. in Wien wesentlich beeinflussen konnte. In den letzten Kriegsjahren widmete er sich vornehmlich Wirtschaftsfragen, war Vors. des Wirtschaftsrats, kontrollierte das Prager Getreide-Inst. und organisierte Selbsthilfefaktionen wie „České srdce“. Š. war einer jener vier Politiker, die Ende Oktober 1918 in Prag den tschechoslowak. Staat ausriefen. In der ersten Nachkriegsregierung unter →Karel Kramář wurde Š. zum einflussreichen Innenminister. 1922–29 war er tschechoslowak. Ministerpräs. (mit Unterbrechung durch eine kurze Beamtenregierung vom März bis Oktober 1926). Seine Amtstätigkeit gilt als die erfolgreichste in der Tschechoslowak. Republik. Š. war weitaus mehr Staatsmann und Gegner von Extremen als Parteiführer. Als Anhänger breiter Koalitionen nahm er im Oktober 1926 dt.-böhm. sowie slowak.-kath. Minister in seine Regierung auf und strebte eine übernationale Verständigung an. 1927 ernsthaft erkrankt, musste er im Dezember 1929 von allen Ämtern zurücktreten. 1925 Dr. h. c. techn.

W.: Tři úvahy o agrarismu, 1925; Řeči k mládeži, ed. J. Hakl, 1937; Řeparský boj, ed. ders., 1938; Švehla v dopisech našich politiků a kulturních pracovníků, ed. J. Falta, 1939, 2. Aufl. 1940 (mit Reden von Š.).

L.: O. Frankenberger – J. O. Kubiček, A. Š. v dějinách Československé strany agrární, 1931; dies., Na paměť A. Š., 1933; J. Prokeš, in: Tvůrčové dějin 5, 1936, S. XI;

A. Paleček, in: *Czechoslovakia Past and Present 1*, 1968, S. 30ff.; ders., in: *Slavic Review 21*, 1969, S. 699ff.; ders., in: *Bohemia 18*, 1977, S. 175ff.; ders., ebd. 19, 1978, S. 176ff.; J. W. Brügel, in: *East Central Europe / L'Europe du Centre-Est 10*, 1983, S. 153ff.; F. Mayer, in: *East European Quarterly 23*, 1989, S. 339ff.; V. Dostál, A. Š., 1989 (m. B.); V. Vondruška, *Osudy agrárního politického hnutí, 1990*; J. Halada, in: *Historický obzor 10*, 1992, S. 291ff.; J. Hanzal, A. Š., 1993; V. Dostál, *Agrární strana, její rozmach a zánik, 1998*; *Politická elita meziválečného Československa 1918–38, 1998* (m. B.); J. Rokoský, *Česká strana agrární na počátku první světové války, 1999*; D. E. Miller, *Forging Political Compromise: A. Š. and the Czechoslovak Republican Party 1918–33, 1999* (m. B., auch tschech.); ders., in: *Osobnost v politické straně 2*, 2000, S. 263ff.; J. Rokoský, in: *Politické strany 1*, 2005, S. 414ff.; J. Harna, ebd., S. 553ff.

(J. Kofalka)

Švenda (Schwenda) František de Paula, SJ, Geistlicher und Historiker. Geb. Königgrätz, Böhmen (Hradec Králové, CZ), 8. oder 9. 4. 1741; gest. ebd., 15. 2. 1822; röm.-kath. – Sohn des Bgm. von Königgrätz. – 1752–61 besuchte Š. die Lateinschule des Jesuitenkollegiums und wurde 1761 als Novize in die Ges. Jesu in Brünn (Brno) aufgenommen, wo er mit dem Stud. der Theol. begann, das er in Prag beendete. Nach der Priesterweihe 1770 war er am Kolleg in Jičín (Jičín) als Lateinlehrer und Leiter des dortigen Seminars tätig. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens 1773 kehrte er zu seinen Eltern zurück. 1776 wurde er Seelsorger in Neuköniggrätz (Hradec Králové), legte jedoch aus Protest gegen die josefin. Begräbnisordnung sein Seelsorgeamt bald nieder. 1792–97 wirkte er als Sonntagsprediger in der Barbarakirche von Kuttenberg (Kutná Hora) und lebte danach ständig in Königgrätz, wo er in der geistl. Verwaltung und im städt. Krankenhaus tätig war. Daneben widmete er sich hist. Stud. im Stadt- und Bischofsarchiv sowie im Archiv des Jesuitenkollegs. Š. sammelte umfangreiche Materialien zur Geschichte seiner Geburtsstadt und gab 1799–1818 eine 15 Bde. starke Chronik heraus, die die Geschichte der Stadt Königgrätz von ihrer Gründung bis zum Jahr 1800 darstellt. Dieses Lebenswerk ist kulturhist. bes. wertvoll, da er dafür heute nicht mehr existierende Archivalien verwendete. Außerdem verf. er eine große Anzahl von Predigten sowie die Geschichte des Jesuitenkollegs und der Frauenkirche in Königgrätz.

W.: *Obraz hystorye Královstwji českého a pameti mesta Králové Hradce nad Labem, 15 Bde., 1799–1818*; *Fasti Ecclesiae B. M. Mariae et collegii quondam societatis J. Reginae Hradecii, o. J. (Hs.)*; etc.

L.: Rieger; *Wurzbach*; J. Benjšková – F. Vich, *Das literar. Königgrätz, 1994*, S. 151; *Materialiensmlg. ÖBL, Wien*.

(J. Brabencová)